



Offener Brief der Werbegemeinschaft Fürstenau e.V. an die Stadtratsfraktionen der SPD, CDU, FDP und B'90 / Die Grünen.

Betrifft: Beschluss des Wirtschaftsförderungsausschusses vom 05.10.21

Der Vorstand der Werbegemeinschaft bittet den Rat, die in der Wirtschaftsförderungsausschusssitzung vom 05.10.21 beschlossenen Maßnahmen, insbesondere die Sperrungen der Großen Straße an den Adventswochenenden dieses Jahres sowie die vorgesehenen Wochenendsperrungen von Ostern bis Oktober im kommenden Jahr, zu überdenken und erneut zur Abstimmung zu stellen.

Der Vorstand der Werbegemeinschaft begleitet die Diskussion um die Sanierung unserer Innenstadt von Anfang an auf allen Ebenen. Wir haben uns als Vertreter unserer Betriebe, von Handwerkern und Gewerbetreibenden eingebracht und wir haben dies gleichermaßen als Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt getan. Aus dieser langen Beobachtung und Mitwirkung heraus können wir aus voller Überzeugung sagen, dass alle Beteiligten ein gemeinsames Ziel eint: Wir möchten unsere Stadt attraktiver machen. Lebenswerter für seine Bewohner und sehenswerter für Touristen aus nah und fern.

Aus der gleichen Erfahrung heraus ist uns bewusst, dass es unterschiedliche Vorstellungen darüber gibt, wie dieses Ziel erreicht werden kann und welche Maßnahmen dafür notwendig sind. Es ist leicht zu erkennen, in Gesprächen mit Fürstenauerinnen und Fürstenauern genauso wie auf den betreffenden Ratssitzungen der vergangenen Jahre, dass das Thema Innenstadtsanierung unsere Stadt und seine Bewohner bewegt wie kaum ein zweites.

Der bisherige Planungsprozess war geprägt von einem großen Verständnis für diese besondere Bedeutung des Themas. Dies zeigte sich insbesondere in dem Bemühen des Rates, möglichst vielen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich einzubringen. Der Rat und seine Ausschüsse haben sich in vorbildlicher Weise Zeit genommen Fragestellungen öffentlich zu diskutieren und Entscheidungen nie „übers Knie zu brechen“.

Von diesem Weg ist man nach Ansicht des Vorstandes der Werbegemeinschaft mit der Entscheidung vom 05.10. abgewichen.

Die Beteiligung an der der Entscheidung zugrunde liegenden Umfrage war, gemessen am öffentlichen Interesse zu diesem Thema, sehr gering. Es muss vermutet werden, dass die Umfrage nicht ausreichend in der Bevölkerung wahrgenommen wurde. Noch wichtiger aber ist der Umstand zu bewerten, dass die Ergebnisse zwar ein Stimmungsbild zum Thema „Fußgängerzone“ einfangen, jedoch keinen Aufschluss darüber zulassen, wann und unter welchen Umständen sich die meisten Bürger unserer Stadt eine solche wünschen würden.

So wurden auf der Grundlage weniger neuer Informationen Entscheidungen getroffen, die zum einen nur vordergründig mit den erwähnten Informationen in Zusammenhang stehen und die zum anderen so weitreichende Konsequenzen für die Entwicklung unserer Innenstadt haben könnten, dass eine tiefere Diskussion hierüber unerlässlich gewesen wäre.

Es steht zu befürchten, dass diese Entscheidung fatale Konsequenzen für die weitere Akzeptanz aller weiteren Maßnahmen haben wird, wenn wir den bis zu dieser Ausschusssitzung eingeschlagenen Pfad einer besonnenen, vernünftigen und das heißt vor allem mit ausreichend Zeit ausgestatteten Diskussion, wirklich verlassen.

Nach bekanntwerden des Beschlusses bemühten wir uns ein Konzept auf die Beine zu stellen, um die Sperrungen an den Adventswochenenden möglichst gut begleiten zu können und mit Leben zu füllen. Im Raum stand die Idee den Weihnachtsmarkt auf die Große Straße zu verlegen und an jedem Adventswochenende stattfinden zu lassen. Leider ergab bereits eine erste diesbezügliche Anfrage bei den bis zu diesem Zeitpunkt bekannten potentiellen Weihnachtsmarktбудenbetreibern, dass zwei Drittel von ihnen diesem Konzept zumindest kritisch gegenüberstehen würden und nahezu die Hälfte der Befragten an einem solchen Weihnachtsmarkt nicht teilnehmen wollten. Auch die Bemühungen einzelne Budenbetreiber für die Wochenenden zu gewinnen, um im fraglichen Zeitraum z.B. Glühwein oder Bratwurst anbieten zu können, verliefen ohne Erfolg. Wir glauben, dass das Konzept eines Weihnachtsmarktes auf der Großen Straße grundsätzlich sehr interessant ist und ein solcher Markt sehr attraktiv sein könnte, doch ohne eine gründliche Vorbereitung, die mehrere Monate in Anspruch nehmen würde, kann hieraus unserer Einschätzung nach nichts werden.

In der Testphase der temporären Fußgängerzone gab es von Seiten der ansässigen Betriebe ein gemischtes Echo in Bezug auf die wirtschaftlichen Auswirkungen. Wir erwarten für die geplanten Sperrungen im Advent, dass die Betriebe, die im Sommer Einbußen hinnehmen mussten, in der Winterzeit, in der ein Umstieg auf das Fahrrad oder den Spaziergang unattraktiver ist, umso stärker belastet werden. Für die Betriebe hingegen die im Sommer tendenziell von der temporären Fußgängerzone profitierten, ist dies im Winter aus den gleichen Gründen eher nicht zu erwarten. Ein Betrieb, der im Sommer profitieren konnte, hat zudem im Winter nicht einmal geöffnet.

Über diese grundsätzlichen Punkte hinaus möchte der Vorstand der Werbegemeinschaft darlegen, warum die angesprochenen Sperrungen für die Betriebe der Großen Straße zur „Unzeit“ kommen und warum wir empfehlen, im fraglichen Zeitraum, von diesen Abstand zu nehmen:

In Bezug auf die Sperrungen im kommenden Jahr befürchten wir, dass nach den für unsere Betriebe durch die Corona-Pandemie wirtschaftlich äußerst schwierigen Jahren 2020 und 2021, in denen zwei Lockdowns sowie diverse Beschränkungen und ohne Frage notwendige aber eben auch kostspielige Hygieneauflagen große, bisweilen existentielle Belastungen dargestellt haben, eine endlich mögliche Verbesserung der Situation unnötig aufs Spiel gesetzt wird.

Im Jahr 2022 würden dann nicht nur die Sanierungsmaßnahmen in der Großen Straße durchgeführt, die zwangsläufig mit deutlichen Einschränkungen in Bezug auf die Erreichbarkeit der Geschäfte in der Großen Straße verbunden sein werden, sondern, es würden zusätzlich Wochenendsperrungen stattfinden, die in einer, sich im Prozess der Sanierung befindlichen Innenstadt, nicht nur Verwirrung stiften, sondern ein mittleres Chaos verursachen könnten. Parallel zur Innenstadtsanierung macht dieses Experiment unserer Meinung nicht nur keinen Sinn, es birgt auch große Gefahren für unsere ansässigen Betriebe.

Aber wir möchten hier noch einmal deutlich machen: Der Vorstand der Werbegemeinschaft begrüßt ausdrücklich die Sanierung unserer Innenstadt. Auch der Idee einer temporären Fußgängerzone stehen wir nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber. Wir erkennen die Chancen die hierin liegen und sind bereit und motiviert an der Erarbeitung guter Konzepte tatkräftig mitzuarbeiten, wenn dies weiter erwünscht ist. Wir bitten jedoch dringend darum, die auf der Wirtschaftsförderungsausschusssitzung am 05.10.21 beschlossenen Maßnahmen einer erneuten Prüfung zu unterziehen.

Für die Werbegemeinschaft Fürstenau